

Der «Fitness-Guru» der Schweiz: **EDY PAUL** aus Dietikon ZH

# «Als Kind war ich im Tur



«WIR SIND GROSSE LEBENSGENIESSER!» Maria und Edy Paul mit Sohn Claudio im Wohnzimmer ihres Neun-Zimmer-Höhlenhauses in Dietikon. «Das Haus vermittelt so ei

# nen die grösste Niete»

**Konditor und Bodybuilder, Sozialpädagoge und Boxer, Manager und Kanute: Edy Paul, 48, hat einen turbulenten Lebenslauf. Heute ist er der grösste Fitnessstudiobetreiber der Schweiz. Edy Paul: «Fitness ist mein Leben und meine Leidenschaft.»**

Von Edi Estermann mit Fotos von Heiner Schmitt

**E**s ist zum Verzweifeln: Edy und Maria Paul gemeinsam auf ein Bild zu bannen ist gar nicht so einfach. Während die 37jährige italienisch-schweizerische Doppelbürgerin die drei Kinder für eine Aufnahme im Neunzimmerhaus in Dietikon ZH zusammenrommelt, ist Edy, 48, schon wieder «nur bloss ganz kurz» in seinem Büro verschwunden. «So geht das andauernd bei uns!» ärgert sich die temperamentvolle Maria. Die Action im Hause Paul ist Programm: «Bewegung, das ist Leidenschaft und Lebensinhalt für uns», sagt Edy Paul, Chef der grössten Schweizer Fitnessstudio-Gruppe «TC».

Dabei hatte der gebürtige Zürcher als Kind mit Sport überhaupt nichts am Hut. Im Gegenteil: «Ich war dicklich, im Sport eine Niete – und hasste die Turnstunden.» Das änderte sich in der Sekundarschule: «Ich hatte die Hänseleien satt, begann in einem Bodybuilder-Center in Zürich zu trainieren. Und das zu einer Zeit, als bloss tätowierte ZuhältertYPen Gewichte stemmten.» Mittendrin Edy Paul. Sportlich begeistert – aber unentschlossen. Auch beruflich. «Eigentlich wollte ich Grafiker werden», erzählt er. «Weil meine Eltern aber ein Tea-Room mit Konditorei führten, wurde ich Konditor.» Pauls sportliche Karriere verlief ähnlich schräg: zuerst Handball, dann Boxen und danach Rudern. «Das war mir aber bald zu langweilig – man fährt ja dauernd rückwärts!»

Edy Paul wurde doch noch fündig: Ein Kollege schleppte ihn zum Wildwasser-Kanufahren mit. «Das passte mir!» schwärmt er. «Und wenn mir etwas passt, dann packt mich der Ehrgeiz.» 1970 wurde Paul zum ersten Mal Schweizer Meister. Sechs weitere Titel folgten. 1972 paddelte er sein Kanu durch die Stromschnellen der Olympischen Sommerspiele in München –

und scheiterte am letzten Tor. Paul: «Okay, ich geb's zu, das ärgert mich heute noch!»

Statt die elterliche Konditorei zu übernehmen, absolvierte Edy Paul die Schule für Soziale Arbeit, wurde dann aber Geschäftsführer des Kieser-Bodybuilding-Studios in Zürich. «Ich bin halt einfach ein Macher-typ», meint Edy Paul, «weniger der Intellektuelle.» Deshalb hielt es der Mann mit der hohen Stirn und dem Kruselkopf erneut nicht lange als Angestellter aus: 1984 eröffnete er in Dietikon ZH sein erstes eigenes Fitnessstudio namens TC. «TC steht für



«ICH MÖCHTE SELBER WIEDER MEHR TRAINIEREN KÖNNEN.» Edy Paul hält sich in seinem TC-Fitnessstudio in Dietikon ZH fit.

Trainings-Center – so einfach ist das», erklärt Paul. Einfach ist auch die Philosophie: moderne Trainingsgeräte, kompetente Beratung und das Ganze zu einem fairen Preis. «Ich will nicht Muskelprotze ansprechen, sondern Leute jeden Alters, die ihren Körper in Schuss halten wollen.»

Edy Pauls Konzept geht auf: 20 TC-Center gibt es heute in der Schweiz. 16 weitere in Deutschland. Mehr als 50 000 Mitglieder trainieren in den Clubs mit dem roten Diskuswerfer-Symbol. 50 Millionen Jahresumsatz – aber auch eine 80-Stunden-Woche für den Workaholic. «Das macht mir nichts aus», winkt Edy Paul ab. «Der Weg ist das Ziel», und deshalb ist der Job auch mein



«Art embryonale Gemütlichkeit», schwärmt Edy Paul.

# nen die grösste Niete»

**Konditor und Bodybuilder, Sozialpädagoge und Boxer, Manager und Kanute: Edy Paul, 48, hat einen turbulenten Lebenslauf. Heute ist er der grösste Fitnessstudiobetreiber der Schweiz. Edy Paul: «Fitness ist mein Leben und meine Leidenschaft.»**

Von Edi Estermann mit Fotos von Heiner Schmitt

**E**s ist zum Verzweifeln: Edy und Maria Paul gemeinsam auf ein Bild zu bannen ist gar nicht so einfach. Während die 37jährige italienisch-schweizerische Doppelbürgerin die drei Kinder für eine Aufnahme im Neunzimmerhaus in Dietikon ZH zusammenrommelt, ist Edy, 48, schon wieder «nur bloss ganz kurz» in seinem Büro verschwunden. «So geht das andauernd bei uns!» ärgert sich die temperamentvolle Maria. Die Action im Hause Paul ist Programm: «Bewegung, das ist Leidenschaft und Lebensinhalt für uns», sagt Edy Paul, Chef der grössten Schweizer Fitnessstudio-Gruppe «TC».

Dabei hatte der gebürtige Zürcher als Kind mit Sport überhaupt nichts am Hut. Im Gegenteil: «Ich war dicklich, im Sport eine Niete – und hasste die Turnstunden.» Das änderte sich in der Sekundarschule: «Ich hatte die Hänseleien satt, begann in einem Bodybuilder-Center in Zürich zu trainieren. Und das zu einer Zeit, als bloss tätowierte Zuhältertypen Gewichte stemmten.» Mittendrin Edy Paul. Sportlich begeistert – aber unentschlossen. Auch beruflich. «Eigentlich wollte ich Grafiker werden», erzählt er. «Weil meine Eltern aber ein Tea-Room mit Konditorei führten, wurde ich Konditor.» Pauls sportliche Karriere verlief ähnlich schräg: zuerst Handball, dann Boxen und danach Rudern. «Das war mir aber bald zu langweilig – man fährt ja dauernd rückwärts!»

Edy Paul wurde doch noch fündig: Ein Kollege schleppte ihn zum Wildwasser-Kanufahren mit. «Das passte mir!» schwärmt er. «Und wenn mir etwas passt, dann packt mich der Ehrgeiz.» 1970 wurde Paul zum ersten Mal Schweizer Meister. Sechs weitere Titel folgten. 1972 paddelte er sein Kanu durch die Stromschnellen der Olympischen Sommerspiele in München –

und scheiterte am letzten Tor. Paul: «Okay, ich geb's zu, das ärgert mich heute noch!»

Statt die elterliche Konditorei zu übernehmen, absolvierte Edy Paul die Schule für Soziale Arbeit, wurde dann aber Geschäftsführer des Kieser-Bodybuilding-Studios in Zürich. «Ich bin halt einfach ein Macher-typ», meint Edy Paul, «weniger der Intellektuelle.» Deshalb hielt es der Mann mit der hohen Stirn und dem Kruselkopf erneut nicht lange als Angestellter aus: 1984 eröffnete er in Dietikon ZH sein erstes eigenes Fitnessstudio namens TC. «TC steht für



«ICH MÖCHTE SELBER WIEDER MEHR TRAINIEREN KÖNNEN.» Edy Paul hält sich in seinem TC-Fitnessstudio in Dietikon ZH fit.

Trainings-Center – so einfach ist das», erklärt Paul. Einfach ist auch die Philosophie: moderne Trainingsgeräte, kompetente Beratung und das Ganze zu einem fairen Preis. «Ich will nicht Muskelprotze ansprechen, sondern Leute jeden Alters, die ihren Körper in Schuss halten wollen.»

Edy Pauls Konzept geht auf: 20 TC-Center gibt es heute in der Schweiz. 16 weitere in Deutschland. Mehr als 50 000 Mitglieder trainieren in den Clubs mit dem roten Diskuswerfer-Symbol. 50 Millionen Jahresumsatz – aber auch eine 80-Stunden-Woche für den Workaholic. «Das macht mir nichts aus», winkt Edy Paul ab. «Der Weg ist das Ziel», und deshalb ist der Job auch mein



«Art embryonale Gemütlichkeit», schwärmt Edy Paul.

# milie. Bei uns muss immer etwas los sein!»



Leben.» Auch das seiner Familie: Edy und Maria haben sich vor zehn Jahren bei einem Probetraining kennengelernt. «Edy ist ein cooler Typ», schwärmt die sportliche Bankkauffrau. Vor fünf Jahren wurde geheiratet. Beide brachten ein Kind mit in die Beziehung. «Wir sind halt eine moderne Patchwork-Familie, bei der immer etwas los ist», sagt Edy Paul lachend.

Viel Zeit fürs traute Familienleben bleibt den Pauls aber nicht: Während Maria das TC-Center in Dietikon führt, jettet Edy von einem Center zum anderen. Er ist Gastreferent an der Schule für Aerobic und Fitness (SAFS), an der Sportschule in Magglingen, bei internationalen Fachkongressen und leitet zusammen mit seinem Partner Henrik Gockel die Fitness-Unternehmensberatungsfirma Gockel, Paul & Partner AG. Wer nicht TC-Lizenznehmer ist, lässt sich von der «Fitness-Eminenz» Edy Paul zumindest beraten. Totale Kontrolle also über die Schweizer Fitnessszene? Edy Paul winkt ab: «Ach was! Unsere Ideen und Konzepte überzeugen halt einfach.»

Sie überzeugen vor allem im Ausland: Pauls und Gockels Beratungsfirma wurde in Mainz kürzlich von einer grossen deutschen Bank aus 2000 mittelständischen

Betrieben mit einem Innovationspreis ausgezeichnet. Edy Paul ist mächtig stolz darauf – und bezweifelt, ob ähnliches in der Schweiz möglich wäre. «Bei unseren Banken ist nicht entscheidend, ob man eine gute Idee hat, sondern ob man gute Sicherheiten mitbringt.»

Dennoch hat der Schweizer «Fitness-Guru» noch zahlreiche ehrgeizige Projekte im Köcher. Eine Verdoppelung der Schweizer TCs in den nächsten fünf Jahren zum Beispiel. «40 Center sind durchaus realistisch», findet er, «denn Fitness ist schon lange kein Modetrend mehr. Fitness ist Lifestyle!»

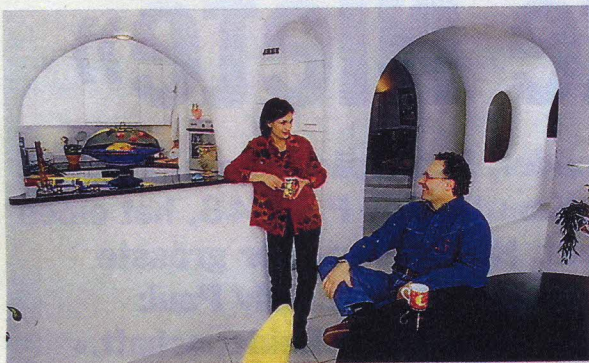
Und dann ist da noch Edy Pauls ganz persönliches Projekt, das ihm beinahe etwas peinlich ist: «Ich möchte selber endlich wieder etwas mehr trainieren können!»



**Patchwork-Familie:** Edy und Maria Paul mit Kindern.

Claudio, 5, Deborah, 14, Melania, 12, Edy und Maria Paul, sagt der erfolgreiche Fitnessstudiobetreiber Edy Paul.

## «Wir sind eine aktive, moderne Patchwork-Fa



**VOR ZEHN JAHREN LERNTEN SIE SICH BEIM TRAINING KENNEN.** Maria und Edy Paul. Maria: «An Edy liebe ich, dass er so cool ist.»



**«NICHT NUR INNEN, AUCH AUSSEN SIEHT UNSER HEIM SUPER AUS!»** Das sportliche Paar vor seinem Höhlenhaus in Dietikon.



**HOMETRAINER STRAMPELN UND GAMEBOY SPIELN.** «Wir können selten bloss einfach so stillsitzen 37 (von links), im Hobbyraum ihres Hauses. «Das Höhlenhaus ist der einzige Luxus, den wir uns leisten